

# Hexenritt mit Bildern eines Untergangs

Frühlingskonzert des Seelbacher Musikvereins bietet einen spannenden Abend / Rolf Monzel ergänzt Orchester

Von Endrik Baublies

Seelbach. Das Frühlingskonzert des Musikvereins aus Seelbach ist am Samstag mehr als ein reines Musikerlebnis gewesen. Die rund 60 Musiker unter der Leitung von Christian Sade boten zusammen mit dem Maler Rolf Monzel einen Abend, der »Pastelltöne und Lautmalerei« hieß.

Der Titel war allerdings ein klassisches Understatement. Weder die Musiker noch der Künstler arbeiteten mit zarten Tönen, wie man es bei dem Begriff »Pastell« erwarten dürfte. Und die »Lautmalerei« entsprach einem gewaltigen Untergang, etwa dem der »Titanic«.

Im ersten Teil des Konzerts im gut besuchten Bürgerhaus standen die »Bilder einer Ausstellung« des russischen Komponisten Modest Mussorgski. Der hatte zehn Bilder, darunter Titel wie »Der Gnom«, ein »Ballett der unausgeschlüpften Kücken« oder den Ritt der Hexe »Baba Yaga«, in Noten umgesetzt. Bekannt ist heute die Orchesterfassung, die der Franzose Maurice Ravel 1923 nach der Vorlage des Russen geschaffen hat. Die einzelnen Gemälde des Kon-



Mit »Pastelltönen und Lautmalerei« war das Frühlingskonzert des MV Seelbach umschrieben.

Foto: Baublies

zerts widersprechen sich in Harmonien und Klangfarben teilweise erheblich. Lediglich die »Promenade« – der Gang der Besucher durch die Ausstellung – hält die auseinanderstrebenden Tongemälde zusammen. Ravel hat die Kunst beherrscht, die Bilder Mussorgskis in einem kolossalen Klangkörper zu entfesseln und durch ein sehr eingängiges Hauptmotiv zusammenzuhalten. Der Beifall war entsprechend. Eine gute Idee war dabei, dass per Beamer die vermutlichen Vorlagen des

Malers Viktor Hartmann samt kurzen Erklärungen gezeigt wurden.

Eigene Bilder präsentierten Rolf Monzel und Christian Sade im zweiten Teil. »Don Quijote Variations« hat der Dirigent – inspiriert von Werken des Seelbacher Malers – für das Konzert geschaffen. Im Vergleich zur ersten Kulisse waren die Variationen über den Ritter der traurigen Gestalt ein fröhliches und lebendiges Spiel mit Tönen und Harmonien. Allerdings kontrastierte der Maler das be-

kannte Motiv des ellenlangen und dünnen Haudegens und seinem kurzen dicken Diener mit grellen Farben.

So verhielt es sich auch mit dem Zyklus an Bildern zum Untergang der Titanic. Der Schweizer Stephan Jaeggi hatte neun Jahre nach der tragischen Jungfernfahrt des Luxusliners diese menschliche Überheblichkeit der Unsinkbarkeit musikdramatisch umgesetzt. Hierzu hatte Rolf Monzel eigens Bilder geschaffen, die Teil der Vorstellung gewesen sind. Die Bilder er-

gänzten das bombastische Werk, welches das Orchester darbot.

Das Bilder auch laufen können, bewies das Jugendorchester in einem Kurzfilm zu einer weiteren Komposition Sades. Die Fahrt vom Probekeller zum Klostergarten bewältigten die 30 Nachwuchsmusiker in einem »kleinen roten Traumbus«. »Roxanne« von »Police« oder »Völlig losgelöst« von Peter Schilling ergänzten einen spannenden und unterhaltsamen Konzertabend mit vielen Bildern.